

Möglichen, das sittliche Gefühl dagegen mit der Tugend zu thun. Und wenn sie andere beleidigen, so ist es dabei auf Schädigung, nicht auf Auslassen des Uebermuths abgesehen.

15. Zum Mitleid geneigt sind zwar alte Leute gleichfalls, aber nicht aus demselben Grunde, wie die jungen. Die letztern nämlich sind es aus Menschenfreundlichkeit, die erstern aus Schwäche, weil sie meinen, daß alles Schlimme auch sie in nächster Nähe bedrohe, was, wie wir zuvor sahen ¹⁾, zum Mitleid geneigt macht. Daher sind sie denn auch klagesüchtig und keine Freunde von Spaß und Lachen, denn die Neigung zum Klagen ist der Gegensatz der Lachlust.

16. Dies sind nun also die charakteristischen Eigenthümlichkeiten der jungen und der alten Leute. Da nun Jedermann die seiner Eigenthümlichkeit entsprechenden und ihr ähnlichen Reden beifällig aufnimmt, so läßt sich aus dem Gesagten unschwer abnehmen, wie der Redner seine Rede einzurichten hat, damit er selbst und seine Rede in dem entsprechenden Lichte erscheinen.

Vierzehntes Kapitel.

Was nun diejenigen anlangt, welche in der Blüthe des männlichen Alters stehen, so sieht man leicht, daß ihr Charakter zwischen den obigen beiden die Mitte halten wird, indem sie das Uebermaß von beiden von sich entfernt halten, und weder allzu sehr zuversichtlich sind — denn das ist Berwegenheit — noch übermäßig furchtsam, sondern in beiden das richtige Maß einhalten, weder allen trauen, noch allen mißtrauen, sondern vielmehr in ihrem Urtheil den richtigen Maßstab der Wahrheit anlegen. — 2. Ferner wird nicht das Schöne allein oder das Nützliche allein die Richtschnur ihres Lebens bilden, sondern Beides zusammen; nicht Sparsamkeit oder Verschwendung, sondern das Schickliche. 3. Ebenso werden sie sich auch in Beziehung auf die Leidenschaft und die Begierde verhalten: sie werden besonnen sein mit Tapferkeit und tapfer mit Besonnenheit. Bei der Jugend und bei dem Alter sind nämlich diese Eigenschaften getrennt, denn die

¹⁾ S. Kap. 8, § 2 und § 12.

Jugend ist tapfer bis zur Unbezähmbarkeit, das Alter besonnen bis zur Feigheit. Allgemein ausgedrückt: alle nützlichen Eigenschaften, welche bei Jugend und Alter getrennt auftreten, die besitzt das reife Mannesalter vereinigt, und von allen, worin jene zu viel oder zu wenig haben, davon hat es das richtige und schickliche Maß.

4. Die Blüthe seiner Kraft hat der Mensch leiblich vom dreißigsten bis zum fünfunddreißigsten Jahre, die geistige um das neunundvierzigste Jahr. — So viel über Jugend, Alter und Mannesblüthe und ihre geistigen Charakter-Eigenthümlichkeiten.

Fünfzehntes Kapitel.

Jetzt wollen wir von den Gütern, die das Glück verleiht, reden und untersuchen, in wiefern einige derselben auf irgend eine Weise die Eigenthümlichkeit der Menschen bestimmen.

2. Eigenthümlichkeit des Geburtsadels ist, daß der, welcher ihn besitzt, in höherem Maße als andere nach Ehre trachtet. Denn Jedermann pflegt, wenn er etwas besitzt, nach Vermehrung desselben zu streben, der Geburtsadel aber ist eine von den Vorfahren überkommene Standesehre. Er hat ferner eine Neigung zu verächtlichem Herabsehen, sogar auf solche, welche seinen eigenen Vorfahren (an Ehre und Verdiensten) gleichstehen, weil Ehre und Verdienste, wenn sie weit zurück liegen, mehr gelten und mehr Anlaß zu ruhmwürdiger Uebertreibung geben, als Thaten und Verdienste der Gegenwart ¹⁾.

3. Was den Begriff des Wortes „adelig“ betrifft, so bezeichnet dasselbe nur die Trefflichkeit des Geschlechts, edel aber ist etwas

¹⁾ Der Aristokrat von altem Adel hat zu allen Zeiten selbst die ausgezeichnetsten homines novi verachtet. Man vgl. auch über den Einfluß der Zeitferne die Bemerkungen des Philosophen im neunten Kapitel dieses Buchs. Der Spott des Aristoteles über diese Seite des Adels stolzes und über den „verschönernden Rost der Jahrhunderte“ liegt in dem Ausdrucke, daß „altes“ Verdienst sich leichter ausschneiderisch preisen läßt, als neues. Ueberhaupt wird sich der Adel als Stand durch diese Charakteristik des Stagiriten wenig erbaut gefühlt haben. Vgl. Iphikrates' Definition des Adels im 23. Kapitel dieses Buchs § 9.